

## KULTUR

### 5. NÖ ROSSWALLFAHRT 25. und 26. Juni 2016

**Die Wallfahrt führt die Pferdefreunde auf der Strecke Prottes – Breitensee – Groißenbrunn - Kopfstetten durch die ansprechende Landschaft des Marchfelds und das teilweise erstmals auf Wegen in Niederösterreich, die sie nur im Rahmen dieser Niederösterreichischen Rosswallfahrt mit dem Pferd benutzen dürfen. Pferdefreunde hoch zu Ross oder mit dem Gespann aber auch Besucher bzw. Pilger ohne Pferd, die das Genießen der Natur mit Glauben, Kultur, Traditionspflege und Geselligkeit verbinden wollen, können hier aus dem Vollen schöpfen.**

Das Pilgern findet zurzeit großen Zuspruch und liegt laut renommierten Zukunfts- und Tourismusforschern voll im Trend; u.a. sehen der Tourismus und die Wirtschaft darin für sich eine große Chance.

**Die Niederösterreichische Rosswallfahrt ist in dieser Form einzigartig in Österreich** und will unter anderem auch das Miteinander der verschiedenen Interessensgemeinschaften des Reitens und Fahrens, der Gemeinden, der Wirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd, des Tourismus, vielfältiger Kultureinrichtungen und anderer Interessensvertretungen zum Ausdruck bringen. Der Niederösterreichische Pferdesportverband (NOEPS) will mit seiner Niederösterreichischen Rosswallfahrt einen Beitrag für die Pferdefreunde und seine Partner leisten sowie für die religiöse Traditionspflege und die Reit- und Fahrkultur. Zudem soll einer breiten Öffentlichkeit der Impuls zum Pilgern mit dem Ross gegeben werden.

## **Region Marchfeld – Landschaftsgarten Österreichs**

Das Marchfeld, zwischen den beiden Großstädten Wien und Bratislava gelegen, ist eine der größten Ebenen Österreichs mit teils noch versteckten Reizen. Weite Felder, sanfte Hügel und die Donau- und Marchauen sind bezeichnend für die Landschaft.

Seit historischen Zeiten als Kornkammer Österreichs bekannt, wird damit der Stellenwert als eines der landwirtschaftlichen Hauptproduktionsgebiete auf Bundesebene zum Ausdruck gebracht; stellvertretend für die heute zahlreich kultivierten Gemüsearten sei der über die Region hinausgehend bekannte und geschätzte Marchfelder Spargel genannt.

Das Marchfeld wird immer mehr auch zu einem Landschaftsgarten Österreichs, wozu die Gemeinden und die Schlösser der Region entscheidend beitragen.

Die Schlösser Schloss Hof, Schloss Eckartsau, Schloss Marchegg und Schloss Orth tragen auf höchstem Niveau dazu bei, dass das Marchfeld ein Reich der Schlösser - [www.schloesserreich.at](http://www.schloesserreich.at) - und ein Prachtgarten für das ganze Land ist. Es gibt eine große Zahl von versteckten Reizen, die im Marchfeld entdeckt werden können ...

Es liegt auf der Hand, dass sich die Region Marchfeld mit ihren kulturellen und landschaftlichen Schönheiten als Austragungsort für die NÖ Landesausstellung 2021 beworben hat.

Details und Informationen unter [www.regionmarchfeld.at](http://www.regionmarchfeld.at)

## **Pferderegion Marchfeld – In Geschichte und Gegenwart**

Das Marchfeld war in der Geschichte ein großes Feld, wo einerseits das höfische und das militärische Reitwesen als auch das Pferd in der Landwirtschaft vertreten waren. Durch die zahlreichen Schlösser im Marchfeld bedingt frönte der Adel der klassischen Reitkultur, dem Jagen hoch zu Ross, den Ausfahrten mit den Gespannen und zudem stand das Pferd über Jahrhunderte im Einsatz für militärische Zwecke.

Stellvertretend seien angeführt, dass in Schloss Hof 1788-1857 eine kaiserliche Pferdezuchtanstalt, 1898 ein Militärreit- und Fahrlehrinstitut und von 1918 bis in die Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts eine Remontenanstalt zur Ausbildung von Junghengsten eingerichtet waren. Persönlichkeiten wie beispielsweise der Schriftsteller Roda Roda, der spätere Doyen der Tanzlehrer Österreichs Willy Elmayer-Vestenbrugg, der Maler Oskar Kokoschka oder der spätere und legendäre Leiter der Spanischen Hofreitschule Alois Podhajsky haben ihre Ausbildung am Militärreit- und Fahrlehrinstitut Schloss Hof erfahren. 2004 zogen mit den altösterreichischen Pferderassen Noriker, Gidran, Nonius und Shaghya-Araber in Schloss Hof wieder Pferde ein; in den Folgejahren auch die Lipizzaner. 2005 erfolgte in Schloss Hof die Schwerpunktsetzung auf die Noriker; insbesondere auf den seltenen Farbschlag Plattenschecken (Kuschecken).

Das Marchfeld war ein großes Zentrum der Rennpferde- und Traberzucht in der Monarchie; heute werden nach wie vor Traber gezüchtet. Im Marchfeld ist die Geschäftsstelle des Dokumentationszentrums für altösterreichische Pferderassen beheimatet. In der heutigen Zeit wird mit dem Marchfelder Schlösserritt ein Bogen von der Geschichte zur Gegenwart gespannt.

Im landwirtschaftlichen Bereich war das Pferd neben dem Ochsen unersetzlich. Neben der Feldarbeit kam dem Pferd in historischen Zeiten insbesondere die Rolle zu, die Produkte der Kornkammer Österreichs in die Großstadt Wien zu transportieren.

Heute ist das Marchfeld eine bedeutende Region auf Bundesebene mit einer Vielzahl von Pferdeeinstellbetrieben und Reitställen, die vom therapeutischen Bereich über das Freizeitreiten bis hin zum Spitzensport die Bandbreite der gegenwärtigen Pferdewelt abdecken. Das Pferd ist heute in der Region Marchfeld ein bedeutender Faktor für die Wirtschaft, die Landwirtschaft, dem Tourismus- und Freizeitbereich, der Sportwelt und letztendlich auch für den Kulturbereich.

Von PferdAustria, einer Initiative des Lebensministeriums, wurde eine Studie im Jahr 2011 zum Thema Tourismus- und Freizeitfaktor Pferd herausgegeben, der zufolge die Pferde in Österreichs Volkswirtschaft, bei einem geschätzten Pferdebestand von 120.000, einen gesamtwirtschaftlichen Effekt im Wert von 2,1 Milliarden Euro generieren und bis zu 23.000 Arbeitsplätze sichern.

## **Wallfahrtsregion – Wallfahrt im Marchfeld**

Mit der 5. Niederösterreichischen Rosswallfahrt soll das Bewusstsein geweckt werden, dass das Marchfeld als Wallfahrtsregion neu entdeckt und bekannt wird. In diesem Zusammenhang ist der Name „Wallfahrt im Marchfeld“ und einhergehend ein Logo im Jahr 2015 geschaffen worden, womit zur Steigerung des Bekanntheitsgrads der Marchfelder Wallfahrtskirchen beigetragen werden soll.

Der besondere Reiz, der meist überregional kaum bekannten Wallfahrtsorte liegt unter anderem darin, dass man an ihnen Stille und Ruhe abseits vom Alltagstrubel suchen kann. ... Es sind Gnadenorte, die auf Grund ihrer Geschichte vermitteln, dass hier Himmel und Erde in besonderer Weise zusammentreffen.

Die Gnadenorte Großenbrunn, Kopfstetten und Prottes sowie der, wie es in der Fachsprache heißt, Gnadenort mit erloschenem Wallfahrtszuzug Breitensee sind die Ziele der NÖ Rosswallfahrt im Jahr 2016. Mit der Beschreibung der einzelnen Gnadenorte – in der Reihenfolge des zeitlichen Ablaufs bei der 5. Niederösterreichischen Rosswallfahrt – soll den Gemeinden und ihren Wallfahrtsstätten die Reverenz erwiesen werden.

## Prottes

Die Marktgemeinde Prottes, die den Übergang zwischen Marchfeld und Weinviertel bildet, zählt mit ihrer im Marchfeld gelegenen Wallfahrtskirche zu jenen Orten Österreichs, die auf eine sehr alte Pilgertradition verweisen kann.

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt, auch „Maria am grünen Anger“ genannt, wird bereits urkundlich 1346 mit einem Priester an dieser Kirche erwähnt. Der im Kern mittelalterliche Kirchenbau mit romanischem Langhaus und gotischem Chor erfuhr im Barockzeitalter eine umfassende Umgestaltung. In der Mitte des barocken Hochaltars, der somit auch ein Gnadenaltar ist, von 1740 befindet sich die gotische Gnadenstatue, eine Marienskulptur aus dem 14. Jahrhundert (!). In einer Beschreibung aus dem Ende des 19. Jahrhunderts lautet es: „Wegen ihrer freundlichen Lage führt die Kirche in den Kirchenbüchern auch die Benennung »zu Unserer Lieben Frau am grünen Anger«.“

Der Wallfahrtsort Prottes war in früheren Zeiten ein sehr bekanntes Pilgerziel für die Bevölkerung aus der Umgebung, aber auch für jene, die eine längere Wegstrecke zurückzulegen hatten. Heute finden sich nach wie vor Wallfahrten im altherwürdigen Marienwallfahrtsort ein.

## Breitensee

Das Straßenangerdorf ist eine Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Marchegg. Die bereits im 13. Jahrhundert durch König Ottokar II. gegründete Stadt Marchegg wird durch ihr barockes ehemaliges Jagdschloss und durch die Mitteleuropas größte baumbrütende Storchenkolonie geprägt.

Die Pfarrkirche Breitensee zu den Hll. Petrus und Paulus, ein frühgotischer Kirchenbau aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, ist auf Grund des Umbaus in der Barockzeit nur mehr im Kern erhalten. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erfuhr das Kircheninnere eine Gestaltung im neugotischen Stil.

Mit dem Einsetzen der Verehrung eines Mariahilfbilds durch Pilger ab dem Jahr 1754 mit dem Hauptwallfahrtsmotiv der Seuchenabwehr war das Gotteshaus zugleich auch eine Marienwallfahrtskirche für zumindest 200 Jahre. Heute ist das Mariahilfbild, das in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts in der Wallfahrtsliteratur noch erwähnt wird, in der Pfarrkirche nicht mehr vorhanden und im Ort auch nicht mehr bekannt. Am 18. April 1880 wurde eine Kopie der Mariengnadenstatue von Lourdes in der Kirche aufgestellt, zu der am 8. September 1880 als erste Prozession mehrere hundert Pilger aus Eckartsau kamen.

Die Lourdesstatue befindet sich heute noch in der Pfarrkirche und dürfte wie das Mariahilfbild etwa bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Gegenstand der Verehrung von Pilgern gewesen sein. Breitensee ist heute ein Gnadenort mit erloschenem Wallfahrtszuzug, doch für die Zukunft soll nicht ausgeschlossen werden, dass sich wieder Pilger einfinden werden.

## Großenbrunn

Das geschichtsträchtige Dorf, eine Katastralgemeinde der Marktgemeinde Engelhartstetten in der Nachbarschaft zu Schloss Hof, ist an einer Geländestufe des Wagrams gelegen.

Prinz Eugen von Savoyen, der 1725 Schloss Hof erworben hatte und zu einem repräsentativen Landsitz großzügig ausbauen ließ, hat in gewissermaßen zur Beginn der Wallfahrt nach Großenbrunn beigetragen. Der neue Schlossherr schenkte im Jahr 1725 der damaligen Verwalterin Regina Fux auf ihre Bitte hin ein Mariahilfbild aus dem Schloss. Als Prinz Eugen Schloss Hof kaufte, wurde ihm von einem baufälligen Kreuzstöckel in Großenbrunn und einer dort sich befindlichen Quelle berichtet. Der Prinz ließ 1729 eine neue Kapelle in Großenbrunn erbauen und das besagte Mariahilfbild wurde zur Verehrung in dem Gotteshaus aufgestellt. Im Jahr 1771 wurde das Gnadenbild in die Pfarrkirche zum hl. Ägydius in Großenbrunn übertragen.

Die Kapelle, die Prinz Eugen errichten ließ, wurde bald darauf hin abgetragen und heute befinden sich bei der Quelle ein steinerne Marienskulptur und ein idyllischer Teich. Das Quellwasser findet insbesondere bei Augenleiden und Viehkrankheiten Verwendung.

Das Mariahilfbild, ein barockes Gemälde, befindet sich in zentraler Position oberhalb des Hochaltares, der durch die Aufstellung des von den Pilgern verehrten Marienbildes seit 1771 auch ein Gnadenalter ist.

Seit 2014 verbindet ein Pilgerweg den Wallfahrtsort Groißenbrunn mit einer Fußgänger- und Fahrradbrücke über die March (Fahrradbrücke der Freiheit) mit Marianka, dem ältesten Wallfahrtsort der Slowakei.

Am 1. Sonntag im September findet die Marchfelder Herbstwallfahrt nach Groißenbrunn statt. Der Wallfahrtsort Groißenbrunn ist stets das Ziel von Pilgern aus nah und fern geblieben.

## Kopfstetten

Das Dorf im südlichen Marchfeld ist eine Katastralgemeinde der Marktgemeinde Eckartsau. Das ehemalige kaiserliche Jagdschloss Eckartsau war in den Jahren 1918/1919 der letzte Wohnsitz von Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita in Österreich. Das Schloss Eckartsau öffnet heute die Türen von der österreichischen Geschichte bis hin zum Nationalpark Donau-Auen.

Kaiser Karl I. aus dem Hause Österreich trat am 23. März 1919 mit seiner Familie vom damaligen Bahnhof Kopfstetten seine Abfahrt in das Schweizer Exil an. Der ehemalige Bahnhof wurde vor kurzem von der Marktgemeinde Eckartsau vorbildlich restauriert und ist wie die Wallfahrtskirche ein Wahrzeichen von Kopfstetten.

Am Südostende des Ortes Kopfstetten erhebt sich ein Kegelstumpf, der bis zur Hälfte angeschüttet ist und eine Höhe von 9 Meter erreicht. Im Mittelalter war dieser Berg Kopfstettens Teil einer Burganlage. Die Filialkirche zum hl. Bartholomäus wurde 1769 auf dem mit Wällen umgebenen steilen Erdkegel erbaut. Die Filialkirche ist, durch die am Hochaltar durch Pilger verehrte Marienskulptur zugleich auch eine Wallfahrtskirche.

In einem bundesländerübergreifendem Wallfahrtsführer aus dem Jahre 1982 wird festgehalten: “Der Überlieferung nach wurde die Kirche auf Kosten der Herrschaft Eckartsau (Herberstein) errichtet. Bis 1658 eigene Pfarre, dann nach Eckartsau inkorporiert.“

Der barocke Kirchenbau besticht durch seine exponierte Lage. Die auf dem Gnaden- und Hochaltar aus Sandstein gearbeitete gekrönte barocke Madonna in Strahlenkranz ist seit alters her das Ziel von Pilgern, die sie hier unter dem Titel „Maria Schutz“ anrufen. Am Triumphbogen in der Kirche befinden sich Wallfahrtsdarstellungen mit Persönlichkeiten; u.a. mit dem Wiener Erzbischof Theodor Kardinal Innitzer.

Besonders erwähnt seien auch die entlang des Bergfußes angeordneten Kreuzwegstationen aus Stein mit wunderschönen Reliefdarstellungen des Leidensweg Christi. Es gibt in Österreich nur eine zweite derartige Anlage. Diese kapellenähnlichen Bauwerke sind individuell gestaltet und werden seit der Errichtung im Jahre 1936 – die feierliche Segnung erfolgte durch Kardinal Dr. Innitzer im Jahr 1938 – von Kopfstetter Familien liebevollst gepflegt und betreut.

In der Geschichte des Gnadenortes gab es einmal mehr und einmal weniger Pilger. Durch seelsorgliche Impulse wurde jedoch dazu beigetragen, dass nach 1945 der Zuspruch bei Wallfahrern eine Steigerung erfuhr.

Da die Gnadenkirche sehr große Pilgergruppen nicht fassen kann, wurde am Fuß des Kirchenberges ein steinerner Feldaltar errichtet. Am Pfingstmontag kommen alljährlich viele Gläubige aus der näheren und weiteren Umgebung, um bei der Schutzfrau Österreichs Hilfe und Gnaden zu erleben.

Der südlichste gelegene Wallfahrtsort in der Region Marchfeld wird auch in Zukunft für Menschen aus nah und fern von Bedeutung sein.

Otto Kurt Knoll  
im Sept.2015